



In fünf Tagen schufen sechs Bildhauerinnen und Bildhauer am Steinzentrum in Wunsiedel Kunst in Stein beim gleichnamigen internationalen Bildhauersymposium. Foto: Evrim Kılıç

Magische Bildhauerkunst

»Kunst in Stein« hat am Steinzentrum in Wunsiedel eine lange Tradition. Vom 4. bis 9. Juli fand das internationale Bildhauersymposium bereits zum 29. Mal auf dem Gelände des Europäischen Fortbildungszentrums (EFBZ) statt und stieß auch diesmal auf positive Resonanz.

Sichtlich zufrieden zeigt sich EFBZ-Geschäftsführer Thomas Laubscher vom Verlauf des diesjährigen Bildhauersymposiums. »Wir laden jedes Jahr Künstlerinnen und Künstler sowie Kunstliebhaber herzlich ein, an diesem außergewöhnlichen Event teilzunehmen und die Magie der Bildhauerkunst zu erleben.« Auch in diesem Jahr waren der Einladung wieder renommierte Bildhauerinnen und Bildhauer gefolgt. Mit dabei waren Thomas Behrendt und Sven Offenbacher aus Deutschland, Evrim Kılıç (Türkei), Arianna Palmieri (Italien), Nikolas Maniatakos (Griechenland) und Robert Alger (Tschechien). Ihnen standen eine Vielzahl von Steinarten zur Verfügung: Von Sand- und Kalkstein, Marmor,

Vulkangesteinen bis hin zum Fichtelgebirgsgranit. In nur fünf Tagen schufen die Sechs Skulpturen, die auch Landrat Peter Berek bei einem Rundgang zum Staunen brachten. Für Wunsiedel ist das Symposium von bleibendem Wert, denn in der Regel bleiben die bei »Kunst in Stein«

i KURZINFO

Über Bildhauersymposien

Internationale Bildhauersymposien wie »Kunst in Stein« gehen auf das erste Europäische Symposium in Sankt Margarethen im Burgenland (Österreich) im Jahr 1959 zurück, auf das sich heute mehr als 150 Symposien beziehen.



Maßarbeit und Konzentration
Foto: Tanja Schedl



Vor Lärm und Staub geschützt am Werk.
Foto: EFBZ

Feinarbeit vor der Vollendung. Foto: EFBZ

in der Region und werden dort ausgestellt.

Beliebte Plattform

In der Kunstszene ist das Symposium beliebt, denn »Kunst in Stein« ist nicht nur eine Plattform, um Objekte nach eigenem Entwurf in einer breiten Palette von Steinarten zu verwirklichen. Das Symposium gibt den Teilnehmenden auch die Gelegenheit, in Workshops Wissen zu erwerben und Fähigkeiten weiterzugeben. Auch die Möglichkeit, sich in einer kreativen und interkulturellen Umgebung auszutauschen und Netzwerke zu erweitern, wird geschätzt.

An Publikum mangelte es während des Symposiums nicht. Besonders viele Besucher kamen am 7. Juli, dem »Tag der Franken«, an dem auch das EFBZ seine Türen öffnete und Führungen durch das dort beheimatete Deutsche Natursteinarchiv anbot. Im Foyer zeigte eine Ausstellung des Fotoclubs Arzberg fotografische Eindrücke, die während der letzten drei Symposien im EFBZ entstanden waren.

Im kommenden Jahr wird das EFBZ mit der 30. Ausgabe von »Kunst in Stein« ein Jubiläum feiern. Dann werden internationale und regionale Künstler Kunst schaffen. Das Konzept



müsse zwar noch ausgearbeitet werden, aber den roten Faden habe er bereits im Kopf, sagt Thomas Laubscher gut gelaunt. »Oder wie Künstler sagen würden: Die Essenz der Idee tanzt schon in meinem Geist.«

Bearbeitung: Christiane Weishaupt



Christiane Weishaupt

ist diplomierte Journalistin.
Für Naturstein arbeitet sie seit 1991.